

## Rectanus beim Ironman Switzerland – Hawaiiquali um 2,5 Min. verpasst



Am 13. Juli startete Peter Rectanus beim Ironman Switzerland in Zürich. Nachdem am Donnerstag und Freitag vor dem Wettkampf die Sonne nur so herunterbrannte und das schlimmste befürchtet wurde, fing es Freitag am späten Abend das Regnen an, hörte aber leider bis zur Abreise am Montag nach dem Wettkampf – nur mit kurzen Unterbrechungen – nicht mehr auf. Samstag war der Regen und Wind so heftig das Abschnittsweise ein Aerolenkerverbot auf gewissen Streckenabschnitten ausgerufen wurde. Zudem wurde dringsten geraten keine „Scheibe“ zu fahren. Als ob das nicht schon schlimm genug wäre, fieberte Rectanus am Samstag noch auf und musste den Renndoktor aufsuchen. Es wurde vereinbart bei Fieber am Sonntag

nicht zu starten. Am Sonntag um 4 Uhr in der Früh beschloss Rectanus dann zu starten – zumindest erstmal Schwimmen und auf dem Rad dann mal schauen wie es sich anfühlt. Gesagt getan. Punkt 7:00 stürzten sich am Sonntag exakt 2222 Triathleten in den Zürichsee. Neu war in diesem Jahr, das erstmal nicht mit einem Landstart, sondern im Wasser gestartet wurde. Rectanus startete aus der ersten Reihe und machte mit einer Reihe von Agegroupen jagt auf die 5 Minuten zuvor gestarteten Profis. Bedingt durch die Keilerei durch den Massenstart hatte Rectanus die ersten 10 Minuten das Tempo enorm hoch gehalten um sich absetzen zu können. Die Orientierung dabei im See war dabei recht gut. Links die Boote, rechts Bojen und vorne die Profis welche nach und nach eingeholt wurden. Bei der ersten Wendeboje hatte sich die Verfolgergruppe um Rectanus auf etwa sechs Mann verkleinert. Mit diesen im Schlepptau stand nach etwa 2Km zurückgelegter Schwimmstrecke ein 40m langer Landgang an, ehe die restlichen 1,8 Km geschwommen wurden. Um sich vor dem Radfahren noch etwas zu schonen überlies Rectanus die Führungsarbeit den Rest der Gruppe bis zum Wechsel.

Der Wechsel ging recht zügig und ohne Probleme vonstatten. Sehr schön in Zürich ist, dass alle Wechsel an einem Platz stattfanden und es keine Beutel für „Schwimmen“, „Rad“ und „Lauf“ wie das sonst so üblich ist gibt. Nachdem es natürlich noch immer wie aus Kübeln regnete, musste sehr sorgsam gearbeitet werden, damit nicht die Laufsachen mit nass wurden.

Die ersten 30 Km auf dem Rad waren bretteben. Es ging zunächst um den Zürichsee herum. Durch den Regen war es extrem kalt, zumal am Anfang noch der Temperaturunterschied durch den Neo kompensiert werden musste und zusätzlich der Fahrtwind die Sache nicht angenehmer machte. 14° C wurden um 8 Uhr in der Früh gemessen. Das Schalten und Trinken aus den Flaschen war durch Klamme Finger schon eine Qual. Nach den ersten 30 Km ging es dann in die Berge – zunächst eher gemächlich. Insgesamt standen zwei Lange Anstiege pro Runde an. Ein kürzerer knackiger Anstieg von etwa 3 Km und ein Anstieg der nicht enden wollte von etwa 5 Km Länge aber mit 7% Steigung noch gut zu fahren war. Kritischer waren bei dem Wetter die heftigen Abfahrten zumal in der Schweiz andauernd Gusseisendeckel in der Straße eingebaut sind, die bei Nässe wie Schmierseife wirken. Die Abfahrten mussten zwangsläufig sehr langsam angegangen werden um nicht zu stürzen. Schnelle Radzeiten wurden dadurch insgesamt nicht gefahren Bei

Km 70/160 musste ein Tunnel durchquert werden der auch noch eine Linkskurve mit sich brachte. Auf der zweiten Runde ist es dann fast passiert. Das Hinterrad war schon weggerutscht. Nur durch Glück konnte Rectanus den Sturz vermeiden. Ursache war wieder ein Gullideckel der in der Dunkelheit nicht zu sehen war. An dieser Stelle hat es auch etliche Unfälle gegeben wie sich im Nachhinein herausgestellt hat. Als Stimmungshoch war dann auf jeder Runde der „Heartbreak Hill“ – ein Anstieg innerhalb Zürich etwa 5 Km vor dem Ende einer jeden Runde. Durch das schlechte Wetter waren weniger Zuschauer als erwartet am Wegrand. Die Stimmung war trotzdem toll.

Der zweite Wechsel ging eigentlich auch recht rasch über die Bühne. Beim nach vorne Drehen des Startnummernbandes ist dieses aber aus den Sicherheitsklammern herausgegangen und musste neu angebracht werden. Eine Minute hat das sicherlich gekostet was im Nachhinein wertvolle Zeit gewesen wäre.

Das Laufen an sich ging sehr gut. Loslaufen konnte Rectanus ohne größere Probleme. Die ersten 20 Km konnten zügig absolviert werden. Ab Km 21 nahm Rectanus aus Sicherheitsgründen das Tempo um ein paar Sekunden/km heraus um sicher(er) zu gehen, obwohl er zu diesem Zeitpunkt sich gut fühlte. Danach kam es zu einem kurzfristigen Durchhänger, bedingt durch das Überlaufen einer Verpflegungsstation. Glücklicherweise konnte Rectanus das Malheur kompensieren, zumal er auch von privater Seite bestens auf der Laufstrecke betreut wurde. Bei Km 26 lief Rectanus auf die Gesamtdritte Frau Steffen auf und blieb dann erstmal hinter ihr bis zur letzten Laufrunde. Zu Beginn der letzten Laufrunde wurde Rectanus klar, dass eine Hawaiiquali im möglichen Rahmen liegen könnte. Voraussetzung war eine Laufrunde so schnell wie die erste, damit eine Zeit von unter 9:30 herauspringen würde und damit die Hoffnung für Hawaii aufrechterhalten werden kann. So entschloss sich Rectanus das Tempo zu Beginn der vierten Runde noch mal maximal zu forcieren mit der Hoffnung bis zum Ende dies durchhalten zu können. Bis Km 36 ging das auch sehr gut, obwohl er schon komplett ausgepowert war aber die Willenskraft war zu diesem Zeitpunkt noch nicht gebrochen. Die letzten 5Km ist es aber dann doch noch passiert. Die komplette Erschöpfung trat ein. An der nächsten Verpflegungsstation wurde alles hineingestopft was zu greifen war aber es half nichts mehr. Pro Kilometer ist Rectanus eine Minute langsamer wie zuvor gelaufen. In dieser Zeit sind 5-6 Alterklassenathleten vorbeigezogen. Letztendlich reichte es somit zum 13. Rang in der Altersklasse und zum 63. Rang insgesamt. Im Ziel war die Freude über die super Zeit aber viel größer als um die zu diesem Zeitpunkt schon quasi sicher verfehlte Hawaiiqualifikation. Fünf Minuten schneller hätten Platz sieben bedeutet und bei fünf direkten Startplätzen wären die Chancen sich zu qualifizieren nicht schlecht gewesen. Insgesamt ist der Ironman in Zürich ein sehr schöner Wettkampf und bestens organisiert.